

Zolliker Zumiker BOTE

Unabhängige Wochenzeitung und amtliches Publikationsorgan

GZA/PPA 8702 Zollikon, Fröhlich Info AG, Dachslerenstrasse 3, 8702 Zollikon, Telefon 044 396 40 80
redaktion@zobo.ch, inserate@zobo.ch, www.zolliker-zumiker.ch

Das Wetter am Wochenende



Samstag 9°|12° Sonntag 8°|12°

Wie im Flug

Es scheint mir, als wäre es gestern gewesen. Gerade erst neigten sich die Sommerferien ihrem Ende zu, bereits stehen die nächsten Ferien an. Kaum die Stundenpläne der Kinder einigermaßen im Griff, hat sich der Alltag wieder eingespielt, kommt der nächste Unterbruch. Sind der Herbst und Winter mit ihren immer kürzer werdenden Tagen nicht auch die Zeit der Müssigkeit, die Zeit, sich mal in die eigenen vier Wände zurückzuziehen, zu entspannen? Von dieser spüre ich zurzeit noch nicht viel, es scheint mir viel mehr, als drehe sich das Rad der Zeit immer schneller. Ob schnell oder langsam – einen Schritt weiter gehen soll es gleich bei mehreren Projekten, die den Zolliker Gemeinderat seit einiger Zeit umtreiben. Entscheide wurden gefällt, der Weg vorbereitet. Jetzt heisst es, Zügel in die Hand nehmen und vorwärts. Eine Richtung vorgegeben, wohin es gehen soll, hat auch Zollikons interimistischer Gemeindegemeinschreiber. Zehn Monate war er im Amt. Zu kurz, um Neues aufzugleisen? Von wegen! Aber lesen Sie selbst.

Melanie Marday-Wettstein

Aufbau auf Vorarbeiten möglich

Drei Grossprojekte beschäftigen Zollikon bereits seit Längerem. Nun soll es einen Schritt vorwärtsgehen: Kurz vor den Herbstferien hat der Gemeinderat Entscheide zum Beugi, dem ehemaligen Pflegeheim am See und dem Fohrbach gefällt.

Melanie Marday-Wettstein

■ **ZOLLIKON.** Die letzte Gemeinderatssitzung vor den heute beginnenden Herbstferien und zugleich die letzte des interimistischen Gemeindegemeinschreibers Peter Imhof (mehr zu ihm siehe Interview auf Seiten 10 & 11) war gut bepackt. Auf der Traktandenliste standen gleich alle drei Grossprojekte, welche die Gemeinde Zollikon schon seit einiger Zeit umtreiben. Neben der Ortskernentwicklung des Areals Beugi befasste sich die Behörde auch mit dem Heinrich-Ernst-Fonds und der Schwimmanlage Fohrbach, wie sie in ihrem Verhandlungsbericht mitteilt (Details hierzu finden sich in den separaten Berichten im Anschluss an diesen Text).

Bei der Ortskernentwicklung des Areals Beugi, bei der es um die im Sommer vor einem Jahr an der Urne angenommene Initiative Widmer geht, lässt der Gemeinderat verlauten, dass er sich eingehend mit der Entwicklung des Ortskerns und der damit verbundenen Umsetzung der Initiative befasst und ein Projekthandbuch verabschiedet habe.



2016 war Jürg Widmer bei der Ortskernplanung dabei. Nun geht es darum, die nach ihm benannte Initiative anzugehen. (Bild: Archiv)

Dieses sieht vor, ein Projektteam aus insgesamt fünf Personen einzusetzen, das sich aus einem fachlich ausgewiesenen Projektbegleiter, dem Gemeindepräsidenten, dem Präsidenten der Baubehörde sowie aus zwei Vertretungen der Initianten zusammensetzt.

Gesamtkonzept als Basis

Als Fazit hält der Gemeinderat im Projekthandbuch fest, dass die Grundlagen, auf denen er sein Projekt vor der Annahme der Initiative erarbeitet hat – nämlich die Testplanung, das Leitbild zum Ortskern

und die Machbarkeitsstudie –, nach wie vor als gültig betrachtet werden können und nicht über Bord geworfen werden müssen. Das Gesamtkonzept dient also als Planungsgrundlage für das Gebiet, auf dem nach Annahme der Initiative, anders als vom Gemeinderat gewollt, auf einen Grossverteiler verzichtet wird.

Im Vorfeld der Urnenabstimmung hatte dies noch anders getönt, seitens der Gemeinde hatte es damals geheissen, dass das ganze Projekt wohl von vorne beginne müsse.

Fortsetzung auf Seite 3

ANZEIGE

Lernen positiv erfahren.

LernOase
LERNE ZU LERNEN

Seestrass 64 in Küsnacht
079 693 54 57 www.die-lernoase.ch

SEITE 5

Was Zürich wird, ...

... weiss Städtebaudirektorin Katrin Gügler. Auf Einladung des Quartiervereins Zollikerberg referierte sie über die Entwicklungen bis 2040.

SEITEN 10 & 11

Was Zollikon braucht, ...

... sagt der interimistische Gemeindegemeinschreiber Peter Imhof. Zehn Monate lang führte er Zollikons Verwaltung. Er zieht Bilanz.

ANZEIGE

Neu am Stadelhofen!

Kinderbrillen bei
SEH **FELDER** KIDS

Fortsetzung von Seite 1

«Dem ist nicht so», sagt Peter Imhof. «Auch ohne Grossverteiler ist das Gesamtkonzept eine Grundlage für das weitere Vorgehen.» Erfreut darüber zeigt sich Initiant Jürg Widmer, der stets betont hatte, dass er auf die bisherige Planung zurückgreifen möchte: «Ich bin beruhigt zu hören, dass dies machbar ist.» Es sei bereits genügend Geld für das Projekt ausgegeben worden, nun soll auf den geleisteten Vorarbeiten aufgebaut werden.

Die Vorgaben zur Nutzung des Areals und zur Trägerschaft der Bebauung müssen geklärt werden.

Bevor nun aber mit einer konkreten Planung gestartet werden könne, gebe es noch Aspekte zu klären, wie die Analyse der Initiative, der Äusserungen der Initianten und der faktischen Gegebenheiten gezeigt habe. Gemäss Peter Imhof geht es insbesondere um die Vorgaben zur Nutzung des Areals, also den Verzicht auf einen Grossverteiler, und zur Trägerschaft der Bebauung durch die Zolliker Baugenossenschaften, die mit der Annahme der Initiative gemacht wurden. Diese seien ursächlich nicht miteinander verknüpft, weshalb nun mit zwei Teilprojekten – genannt «Bau» und «Trägerschaft» – offene Fragen geklärt werden sollen.

Die beiden Teilprojekte werden separat, jedoch zeitgleich angegangen. Bei ersterem, dem Teilprojekt «Bau», erarbeitet das Projektteam das Pflichtenheft sowie die plan-

nungsrechtlichen und erschliessungstechnischen Rahmenbedingungen und erstellt ein Architekturwettbewerbsprogramm.

Schritte erfordern Zeit

Beim zweiten Teilprojekt, dem zur Trägerschaft, soll eine «breit abgestützte und in ihrer Zielsetzung und Zusammensetzung innovative Trägerschaft» für das Beugi-Areal definiert und im Baurechtsvertrag festgehalten werden. Hierbei geht es um die Frage, welche Zolliker Baugenossenschaften in den Genuss des Baurechts kommen werden, ob dies alle Baugenossenschaften zusammen sind, allenfalls eine Dachorganisation gegründet wird oder wegen der Gewerbenutzung, die für das Kleingewerbe vorgesehen ist, gar eine Gründung einer neuen Zolliker Baugenossenschaft nötig ist. Das Projektteam wird in diesem Teilprojekt mit einem Baurechtsvertragsexperten sowie durch eine Begleitgruppe ergänzt. Alt-Gemeinderat Jürg Widmer sagt, dass er sich gut vorstellen könne, in diesem mitzuwirken, den Entscheid werde er aber zusammen mit den anderen Initianten und der Gemeinde fällen, wenn eine Auslegeordnung und Gespräche stattgefunden haben.

Der Planungshorizont der Gemeinde sieht vor, dass sowohl das Pflichtenheft, das Trägermodell wie auch das Wettbewerbsprogramm und der Baurechtsvertrag bis Ende 2020 vorliegen. Anschliessend entscheidet der Gemeinderat, ob er den Architekturwettbewerb selber durchführen oder ob er ihn dem Baurechtsnehmer überlassen wird. In diesem Zusammenhang wird die Behörde dem Souverän die nötigen Vorlagen unterbreiten.

Arbeitsgruppe für Fonds

Der Heinrich-Ernst-Fond soll überarbeitet werden. Dafür setzt der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe ein.

■ **ZOLLIKON.** Ebenfalls Fragen zu klären gibt es beim Heinrich-Ernst-Fonds, mit dem sich die Gemeinde in Zusammenhang mit dem ehemaligen Pflegeheim am See auseinandersetzt. Ursprünglich – im September 2015 – war geplant, die Liegenschaft zu verkaufen. Weil aber zwei Mitglieder der SP den Entscheid durch drei Instanzen angefochten hatten und am Ende recht bekamen, wurde die Gemeinde vom Bundesgericht zurückgepfiffen. Die Aufhebung des Legats sei unrechtmässig gewesen. 1923 hatte Heinrich Ernst seiner Wohngemeinde Zollikon unter anderem Grundstücke an der Seestrasse vermach, die

darauf erstellte Liegenschaft «Am See» diene während vieler Jahrzehnte als Altersheim und als Wohn- und Pflegeheim. Als dieses wegen des neu erstellen WPZ Blumenrain nicht mehr benötigt wurde und hätte verkauft werden sollen, wären auch die Ausführungsbestimmungen über den Heinrich-Ernst-Fonds aufgehoben worden.

Der Gemeinderat hat nun eine Arbeitsgruppe beauftragt, die bestehenden Statuten des Fonds aus dem Jahr 1924 zu überarbeiten und den heutigen Bedürfnissen anzupassen. «Dabei sind komplexe juristische und finanzrechtliche Fragen zu beantworten», heisst es im Sitzungsbericht des Gemeinderats. Vorsitz der Arbeitsgruppe wird der Gemeindepäsident haben, er wird unterstützt von Mitgliedern der Sozialbehörde und einer Vertretung der Rekurrenten. (mmw)



Der Gemeinderat spricht sich für eine Sanierung der Schwimmanlage Fohrbach aus. (Bild: mmw)

Fohrbach soll saniert werden

Das Schwimmbad Fohrbach soll für 32,4 Millionen saniert werden, zusätzliche Optionen werden geprüft. Nicht weiterverfolgt wird die Idee der Traglufthalle.

■ **ZOLLIKON.** Wie es mit der sanierungsbedürftigen Schwimmanlage Fohrbach weitergehen soll, dafür hatte der Gemeinderat sieben Varianten vorgelegt. Im Frühling hatte er die Parteien und interessierte Kreise informiert, im Sommer die Szenarien der Bevölkerung präsentiert und im Anschluss eine zweite Vernehmlassung durchgeführt. Dass das Bad weiterhin bestehen bleiben soll, ging aus all den Vernehmlassungen hervor, niemand forderte einen Abbau der heutigen Anlage oder einen Neubau (wir berichteten). Eine Sanierung stand überall im Vordergrund und für eine solche hat sich nun auch der Gemeinderat entschieden, wie er in seinem Verhandlungsbericht mitteilt. Gestützt auf die erarbeiteten Unterlagen und die Ergebnisse der Vernehmlassung, hat er beschlossen, die Sanierung der heutigen Anlage in einer Höhe von voraussichtlich 32,4 Millionen Franken weiter zu verfolgen und dem Souverän ein Projektierungskredit vorzulegen. Diese Summe von 32,4 Millionen entspricht der damals vorgestellten «1:1»-Sanierung, bei welcher das Bad instandgesetzt, ansonsten aber nicht verändert werden soll. Die Sanierung würde etappiert, sodass kein längerer Betriebsunterbruch nötig wäre. Dafür würde sie sechs

Jahre dauern. Als zusätzliche Variante zu dieser Sanierung wurde die Variante «Optima» präsentiert, die einen neuen Gastrobereich sowie auf dem Dach eine Fotovoltaikanlage zur Deckung der Energiekosten vorsieht. Diese Varianten – eine Fotovoltaikanlage von 0,8 Millionen Franken sowie ein Neubau der Gastronomie in der Höhe von 2,7 Millionen Franken – würden als Option geprüft werden, wie aus dem Bericht weiter hervorgeht.

«Finanziell verkräftbar»

Den Einwänden wegen zu hoher Kosten – eine Kritik, die unter anderem von der Rechnungsprüfungskommission geäussert wurde, die der Ansicht ist, dass sich die Gemeinde die präsentierten Sanierungsvarianten nicht leisten könne – soll mit Optimierungen im Rahmen des späteren Baukredits und einem straffen Kostenmanagement bei der Ausführung der Sanierung Rechnung getragen werden. Auf den Bau einer teuren und energetisch umstrittenen Traglufthalle wird laut Gemeinderat im Rahmen dieser Sanierung verzichtet. Eine solche hatte der Verein Pro Fohrbach ins Spiel gebracht, der sich eindeutig für die Sanierung mit der Variante Optima aussprach.

«Die finanziellen Auswirkungen der Investitionen sind gemäss aktuellstem Finanzplan verkräftbar», schreibt der Gemeinderat. Er wird der Gemeindeversammlung vom 25. März 2020 einen Projektierungskredit in der Höhe von 1,5 Millionen Franken unterbreiten. (mmw)

Pächter gesucht für das Restaurant in der Seebadi

Für den Gastrobetrieb des Seebads sucht die Gemeinde Zollikon zum ersten Mal einen Pächter. Bis anhin wurde das Restaurant, das mit der gedeckten Terrasse Platz für rund 80 Gäste bietet, durch Angestellte der Gemeindeverwaltung betrieben. Die verkürzten Öffnungszeiten am Abend seien schon öfters von den Badegästen bemängelt worden. Weil diese aber besonders bei lang anhaltenden Schönwetterperioden aufgrund der Anstellungsbedingungen für Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung nicht weiter ausgedehnt werden könnten, habe der Gemeinderat entschieden, den Gastrobetrieb versuchsweise an einen externen Pächter zu vergeben. Dies erklärt die Gemeinde auf Anfrage. Die amtliche Publikation findet sich auf Seite 9 dieser Zeitung. (mmw)